

Paradiesgässli – Kinder machen Radio

Eine einstündige Radiosendung war das Resultat des diesjährigen Paradiesgässli-Kinderlagers. Dahinter steckte viel Engagement und grosse Kreativität.

Das seit vielen Jahren vom Paradiesgässli durchgeführte Kinderlager wird von den Mitarbeitenden der Bereiche Listino Kids und der Jugendberatung Listo organisiert und begleitet. Dieses Jahr verbrachten wir zusammen mit zwanzig Kindern und Jugendlichen zwischen vier und sechzehn Jahren eine Woche im Berner Oberland unter dem Motto «Kinder machen Radio».

klipp + klang

Unter der Anleitung des Radiofachmannes Luca Santarossa von der Radioschule klipp + klang aus Zürich erlernten die Kinder die



Die Kinder vom Paradiesgässli arbeiteten im Lager konzentriert für ihre Radiosendung. Bild: zvg

Grundlagen der Arbeit von Radio-schaffenden. Dazu gehörten das Führen von Interviews und Moderationsgesprächen, das Erstellen und Durchführen von Umfragen

bei umliegenden Bauernhöfen und das Kreieren von drei ausgefallenen Jingles. Die Kinder erlernten auf spielerische Art und Weise, wie eine Radiosendung geplant und

entwickelt wird. Voller Elan und mit zahlreichen kreativen Ideen steuerten sie ihre eigenen Beiträge zu einer kompletten Radiosendung bei. Sie engagierten sich motiviert

in verschiedenen Funktionen, so dass schliesslich eine einstündige Sendung entstehen konnte.

Stolz auf die Arbeit

Als krönenden Abschluss dieser intensiven Woche versammelten sich die Kinder in der «Hörlounge»,

«Die Kinder erlernten auf spielerische Art und Weise, wie eine Radiosendung geplant und entwickelt wird.»

Roger Lütolf

wo die Moderatorinnen das gemeinsame Resultat der Arbeit stolz präsentierten.

Ein grosses Dankeschön geht an alle, die mit ihrer Spende diese Radiowoche ermöglicht und den Kindern ein unvergessliches Ferienerlebnis beschert haben.

Roger Lütolf

Wie stellt man einen traditionellen Handbogen her?

Es ist ein tolles Gefühl, einen selber gemachten Bogen in der Hand zu halten, zum Beispiel einen «Wunderbogen» der Mongolen. Seine Herstellung ist eine zeitaufwändige Herausforderung.

Anfangen mit dem Bogenbau habe ich im Jahr 2012. Zuerst absolvierte ich einen Bogenbau-Kurs, wo ich aus einem einzigen Stück Holz einen Bogen baute. Später besuchte ich in Biel einen Kurs, wo ich lernte, einen laminierten Bogen herzustellen.

Jagdgerät und Waffe

Wer hat nicht den alten Geschichten gelauscht von den «Wunderbögen» der Mongolen, die als Jagdgerät und auch als Waffe eingesetzt wurden? Derzeit bin ich daran, einen solchen nachzubauen. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Kompositbogen. Dieser wird von den Bogenschützen meist als Handbogen verwendet, der im Vergleich zu einem Langbogen kürzer ist.

Hier eine kleine Wissenskunde. Beim Kompositbogen handelt es sich um einen Bogen, der auf traditionelle Art hergestellt wird und aus mindestens zwei verschiedenen Materialien besteht, die verleimt werden. Dies macht den Bogen haltbarer und leistungsfähiger. Als Materialien kommen Horn, Sehnen, Knochen sowie zugstabile Hölzer in Frage.

Herausforderung

Einen solchen Bogen zu bauen, ist eine Herausforderung. Dabei lernt man auch, mit traditionellen Klebstoffen zu arbeiten, wo-

«Als Materialien kommen Horn, Sehnen, Knochen sowie zugstabile Hölzer in Frage.»

Roger Jakobs

bei man eine lange Trocknungszeit hat. Die Bauweise ist deshalb sehr zeitaufwändig.

Ich habe eine Form konstruiert, wo ich den gebogenen Holzkern aus Ahorn mit den Hornstreifen reinlegen und verleimen konnte. Um den Aufwand in Grenzen zu halten und weil ich nicht über das spezielle,



Der klassische mongolische Bogen ist relativ kurz und hat eine spezielle Form. Bild: iStock

jedoch notwendige Werkzeug verfüge, habe ich einen Zwei-Komponenten Epoxy-Leim verwendet, der bereits nach 24 Stunden ausgehärtet ist. Die sogenannten «Sysahs» sind Winkelverlängerungen an den Bogenenden, wobei ich diese aus

Ulme und Eibenholz gefertigt habe. Auch Horn habe ich verwendet.

Die Sehnen verkleben

Im Moment fehlt noch der Sehnenbelag auf dem Bogen. Ich werde den Bogen, der rückwärts aufge-

spannt wird, mit mehreren Schichten aus geklopften und zu Fasern verarbeiteten Sehnen verkleben. Dies gibt Spannung in den Bogen und trägt zur höheren Zugkraft bei. Die Bogensehne ist der schnurartige Teil des Bogens und überträgt die Energie auf den Pfeil. Heutzutage wird diese aus gewachsenen Dacron-Fäden hergestellt.

Wer braucht Hilfe?

Bevor man selbst einen solchen Bogen baut, sollte man zumindest einige Anleitungen gelesen haben. Es gibt gute Anleitungen im Internet, zum Beispiel auf www.fletchers-corner.de. Wenn Sie liebe Leserin, lieber Leser Lust verspüren, einen solchen Bogen zu bauen, können Sie mich gerne kontaktieren (Roger Jakobs, Bogenbau-Kurse, Luzern, Telefon: 078 919 63 34). Ich bin gerne bereit, Sie dabei zu unterstützen.

Tolles Gefühl

Auch wenn der erste Bogen nicht gelingt, sollte man nicht aufgeben und einen zweiten Versuch starten. Es ist eine Wissenschaft, so einen Bogen herzustellen. Wenn man einen Bogen selbst gebaut hat und die Arbeit gelingt, ist dies ein tolles Gefühl!

Roger Jakobs